

1910

Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Clara Müller-Jahnke

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry

Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Müller-Jahnke, Clara, "Dies ist der Tag, den Gott gemacht" (1910). *Poetry*. 1367.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1367

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Und wieder ist's zur Weihnachtszeit.
Durch meine Seele schleicht ein Traum
von wundersamer Herrlichkeit,
vom goldumstrahlten Lichterbaum.
Der Kindheit Zauber spinnt mich ein,
mit seiner Töne süßer Pracht
umflutet mich das Jubellied:
»Dies ist der Tag, den Gott gemacht!«

»Den Gott gemacht« -: ein Glockenton
durchirrt die Lüfte weich und lieb –
»Den Gott gemacht« -: ein Sturmwind pfeift
durch Winternacht wie Schwerterhieb.
»Den Gott gemacht« -: ein Lachen gellt
durch all die Lust und schluchzt und weint ...
aus einer Hütte komm ich her,
in die kein Strahl der Gnade scheint.

Eisblumen blühn am Fensterglas,
die Wände glitzernd, feucht, berußt;
auf dürftigem Stroh ein sieches Weib,
das Kind an abgezehrter Brust;
der Mann auf harter Ofenbank
mit stierem Blick, mit dumpfen Sinn ...
die Liebe, die sie einst verband,
im Elend starb sie längst dahin.

Im Elend starb sie, wie das Paar
von Menschenknospen, jung und frisch,
das Mädels, braun und tannenschlank,
der Knabe, blond und träumerisch,
wie jauchzten sie zur Sommerzeit!
Wie senkten sie die Köpfelein müd,
als in des Winters harter Not
ihr Lebensflämmchen matt verglüht ...

Und gestern trug man sie hinaus
im schwarzen Sarg aufs weiße Feld;
kein Strahl der Liebe leuchtet mehr
in dieses Jammers enge Welt.
– Und drüben blitzt im Herrenschloß
das Lichtmeer auf, die Weihnachtspracht,
und brausend klingt das Jubellied:
»Dies ist der Tag, den Gott gemacht!«

Zwei Rosenknospen welkten hin
und starben in des Winters Bann,
die dritte seufzt nach Lust und Licht,
daß sie zum Lenz erblühen kann.
Der neue Heiland geht und weint
und findet keiner Krippe Raum ...
Wann graust du, Tag, den Gott gemacht?
Wann wirst du, Wahrheit, Weihnachtstraum?